Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 3

Illustration: Das Tempo der Frau Justizia
Autor: Ref, Jakob

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Tempo der Frau Justizia!

Jacob Nef

Der Weg ist weit, dafür aber recht kompliziert.

Passend!

Letzthin gastierte das Klinglerquartett in einer kleinen Stadt. Umständehalber mußte der Saal des Lichtspielhauses für das Konzert benutzt werden; das Comité, das die Sache arrangierte, verbat sich aber jede „unpassende" Reklame anläßlich dieses Abends.

Vor Beginn fragte mich der geschäftstüchtige Kinodirektor, was es mit diesem Beethoven, der da viermal auf dem Programm stünde, auf sich habe und ich erklärte ihm auf populärste Art den Zusammenhang.

„Also Beethoven ist sozusagen der größte Musiker?"

„Ja, ja — ungefähr so!"

Als wir in erhobener Stimmung nach dem herrlichen Genuß dreier Quartette ins Vestibül hinaustraten, — was hatte der Mann gemacht?

In grellsten Farben stand der bekannte Charlie Chaplin auf dem Riesenplakat, den Gox auf dem Lockenkopf, das Schnäuzchen gebürstet, das Stöckchen am Arm, aus einer alten Sardinenbüchse sich eine Zigarette drehend, und darunter in mächtiger Schrift:

Morgen abend zum Totlachen:
!Charlot — der Beethoven des Films!

Fr.